



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Moderne Kunst- und Stilfragen**

**Kuhn, Albert**

**Einsiedeln [u.a.], 1909**

Figur 68. L. Knaus: Salomonische Weisheit

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47356)

### V. Aesthetik und Stil.

1. Wenn in der Moderne auf das Historienbild und auf das anekdotische Genre viel Spott niederfiel, so doch ungleich mehr auf die Aesthetik als Kunstwissenschaft.

Die Aesthetik kann und muß als eine dreifache aufgefaßt werden. Die philosophische Aesthetik handelt abstrakt vom Wesen, Begriff dessen, was die Kunst zu verwirklichen hat, also vom Schönen. Denn daß das Wahre, die Wahrheit nicht Gegenstand der darstellenden Kunst sein kann, ist schon bemerkt worden. Die Aesthetik der Kunst oder die Allgemeine Kunstlehre spricht von der Aufgabe der Kunst nach den aus der philosophischen Aesthetik gewonnenen Ergebnissen, von der Zahl der Künste im einzelnen und ihren Aufgaben nach ihren besonderen Zwecken, Mitteln und Werkzeugen. Die geschichtliche Aesthetik endlich wendet die aus der philosophischen Aesthetik und der Kunstlehre sich ergebenden Folgerungen, Grundsätze, Normen zur Beurteilung der vorhandenen Kunstwerke an. Die geschichtliche Aesthetik ist also

die Kunstgeschichte, welche die Kunstwerke wertet, in ihrer Zeit auffaßt und nach den gewonnenen Normen beurteilt. Daß man durch die philosophische Aesthetik und durch die Aesthetik der Kunst und Künste zu relativ sichern Grundsätzen und Normen, zur Beurteilung der Kunstwerke aller Zeiten kommen muß, ist unbestreitbar, so gewiß und so gut, als ich zur Lösung eines algebraischen Problems gelange, wenn ich weiß, was eine allgemeine Zahl ist, und wenn ich die algebraischen Operationen und deren Anwendung kenne.

Daher die Frage, warum forderte die drei-



Fig. 68. L. Knaut: Salomonische Weisheit. Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft in Berlin.